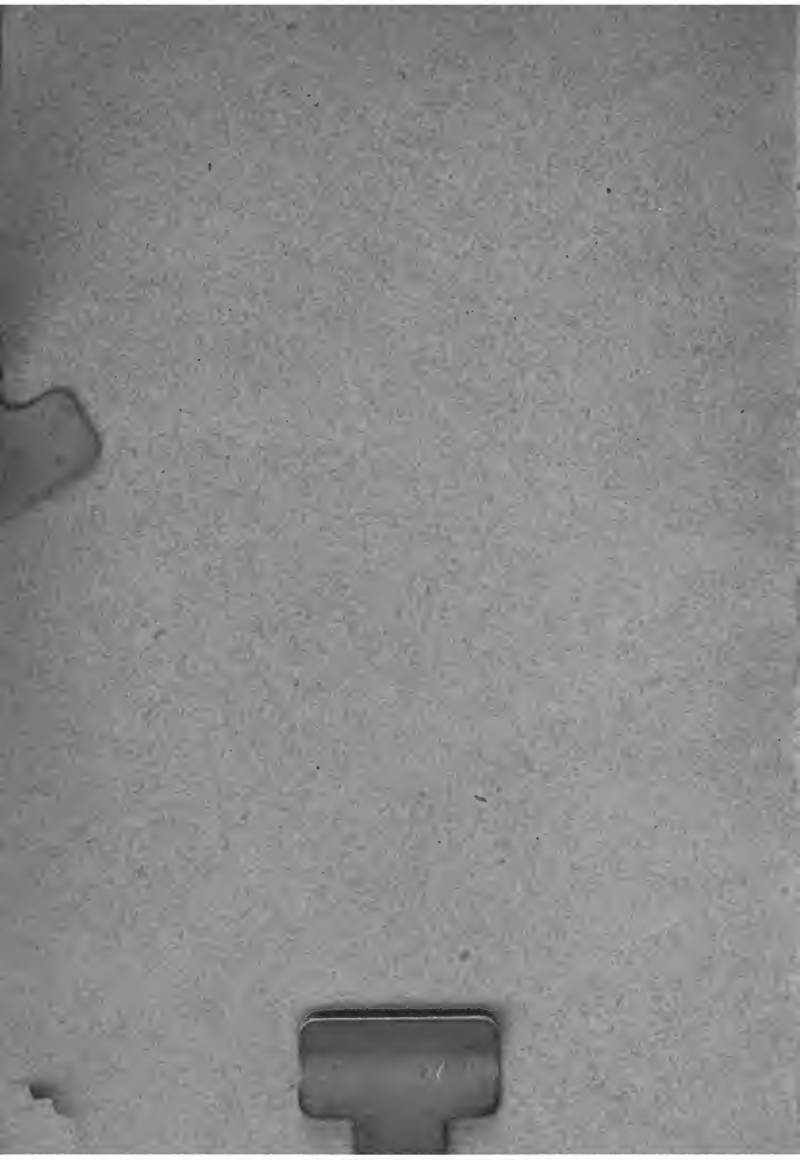
Zur Geschichte der Entstehung der Samaritanisc...

Solomon Joseph Rubinstein



Zur Geschichte
der
Entstehung der samaritanischen Gemeinde.

Kritisch-historische Untersuchung.

Inaugural-Dissertation
behufs
Erlangung der Doktorwürde
der Hohen Philosophischen Fakultät
der
Universität Bern,
vorgelegt von
Solomon Joseph Rubinstein
aus Libau, Rußland.



1906.

Typographie J. Kostolanetz, Libau.

Auf Antrag des Herrn Prof. Dr. Woker
von der Fakultät angenommen.

Bern, 10. Februar 1906.

Der Dekan

Prof. Dr. L. Stein.

Meiner lieben Geschwister

Mirjam und Schimcha Rubinstein.

In Liebe und Dankbarkeit
gewidmet
von Verfasser.

Einleitung.

Wir gedenken in flüchtigen Umrissen die Geschichte der Entstehung der samaritanischen Gemeinde zu entwerfen. Dabei werden wir auch in Kürze die Frage behandeln, zu welcher Zeit der Pentateuch zu den Sameritanern gekommen ist. Es kann aber hier nicht unsere Absicht sein, eine Untersuchung über den samaritanischen Pentateuch anzustellen; denn das erfodert eine besondere Abhandlung, die nicht in dem Bereich der Geschichtswissenschaft, sondern vielmehr zum Gebiete der Bibelkritik gehört.

Den Samaritanern wurde, obwohl sie auch eine Zeitlang ein Modethema in der theologischen Litteratur abgaben, dennoch nicht eine besondere wissenschaftliche Abhandlung zuteil. Die Ursache ist sehr leicht erklärlich. Fürs erste übten die Samaritaner eine sehr geringe Wirkung auf den Gang der Weltgeschichte aus; zweitens wurde bis zur letzten Zeit die Geschichte des Judenthums nach dem babilonischen Exil (mit welche die Geschichte der samaritanischen Gemeinde zusammenhängt) sehr vernachlässigt, oder überhaupt nicht behandelt. Erst seit dem die theologische Wissenschaft von ausschließlicher Untersuchung über die Geschichte Israels abgekommen ist, und auch die Nothwendigkeit der Untersuchung über die Geschichte des Judenthums eingesehen hat, ist eine Untersuchung über die Geschichte der Entstehung der samaritanischen Gemeinde möglich geworden. Erst nachdem die alten Quellen von diesem Zeitraume, die vorher für geschichtswissenschaftliche Behandlungen nicht verwendbar waren, durch die neue Exegeten uns zugänglich gemacht worden und außerdem auch noch neue Quellen entdeckt worden sind (die entweder vorher für uns nicht existiert hatten, wie die assyrisch-

babylonische Keilinschriften, oder die man einer frühern oder spätern Periode zugeschrieben hatte) ist die Möglichkeit gegeben, eine wissenschaftliche Untersuchung über die Geschichte der Entstehung der samaritanischen Gemeinde mit Hoffnung auf Erfolg vorzunehmen.

Und dann wollen wir deshalb die Geschichte der Entstehung der samaritanischen Gemeinde behandeln, weil wir annehmen, daß dieser Vorgang eine so große Wirkung auf die Entstehung des Judenthums ausgeübt hat, — so daß wir manche ihrer Fasern nicht verstehen können, bevor wir uns Klahrheit über die Geschichte der Entstehung der samaritanischen Gemeinde verschafft haben und schließlich wurden wir auch deßhalb veranlaßt über das Thema zu schreiben weil wir glauben, daß so ein Völkchen, welches seit Jahrtausenden troß den kümmerlichen Verhältnißen sein Dasein gefristet, und seinen ursprünglichen Charakter bis jeßt noch behauptet hat, während viele große Völker inzwischen schon lange vom Erdboden verschwunden sind, die volle Aufmerksamkeit des Geschichtsforschers verdient.

Wir faßen nur den Kern der Enstehungsgeschichte der samaritanischen Gemeinde ins Auge, und wollen nicht in Details eingehen, denn jede Detailierung in der Geschichte kann zur Verwirrung der Tatsachen führen. Wenn die allgemeine politische Geschichte Mühe hat, in dem Abfluße der Begebenheiten sich Grenzen zu seßen um die einzelnen Zeiträume von einander zu unterscheiden, so gibt es noch weit mehr von der Entstehungsgeschichte der samaritanischen Gemeinde, über die wir keine zuverläßigen Daten besißen, so daß wir bei den Erforschungen sehr behutsam vorgehen müßen.

Um die Arbeit zu erleichtern, teilen wir in 4 Kapitel ein. Im ersten Kapitel: „Wer waren die Samaritaner?" werden wir versuchen die Frage der Herkunft des samaritanischen Volkes zu behandeln. Auf diese Frage, obwohl sie schon von sehr vielen behandelt wurde, ist dennoch zu keiner abschließenden Antwort gekommen. Obwohl man schon längst von der irrigen Ansicht, daß die Samaritaner die verschollenen israelischen Zehnstämme seien wie die Aussagen der Samaritaner selbst über ihre Herkunft lauten, abgekommen ist, so blieb doch noch die von Hengstenberg aufgeworfene Frage, ob die Samaritaner ein Mischvolk seien, bestehend aus den

durch assyrischen Könige angesiedelten Heiden und durch Überresten der Zehnstämme Israels, die nach der Deportation durch Sargon (722 — 705 v. Chr.) in dem Lande Samarien zurückgeblieben waren. Andererseits blieb auch noch die Frage unbeantwortet, ob die Samaritaner sich denn nicht aus den heidnischen Kolonisten rekrutierten. Im zweiten Kapitel werden wir sodann versuchen, auf die politische religiöse Entwicklung der neuen Kolonisten seit ihrer Ansiedlung in Samarien durch Sargon bis zur Zeit der Rückkehr der Juden aus Babylon unter Esra und Nehemia anzugeben.

Im dritten Kapitel werden wir die Enstehung des Haßes zwischen den Juden und den Samaritanern zu erklären und werden versuchen zu fragen wie dieser Haß dazu geführt hat, daß die Samaritaner eine eigene Gemeinde sich gründeten.

Im vierten und letzten Kapitel werden wir nur anzuweisen haben, wann die samaritanische Gemeinde entstanden ist, und wann die Übernahme des Pentateuch's seitens der Samaritaner geschehen ist. Dieses wird den Zeitraum von der Entstehung des samaritanischen Tempels bis zu der Zerstörung des Tempels umfaßen.

Die Quellen für die Untersuchung über die Samaritaner sind in der letzten Zeit bereichert worden. Bis zur Mitte des neunzehnten Jahrhunderts waren wir lediglich auf die biblische Quellen; Bücher der Könige, Chronik Ersa. Nehemia, Malachie und Hagai, und außerdem auf Flawius Werke angewiesen. Erst seitdem als man die Funde der assyrisch-babylonischen Keilinschriften entziffert hat, wissen wir genauer wie die Ansiedlung der Samaritaner vor sich gegangen ist Am aller wichtigsten aber ist die Erschließung des Jesajabuches durch Duhm. Tritrojesaja, Jesaja 56—66 das dessen Capitel zur Zeit der Entstehung der samaritanischen Gemeinde verfaßt sind, wirft ein helles Licht auf diesem Vorgang, so daß man jetzt leichter den Gang der Geschichte verstehen kann. Obwohl auch jetzt noch manche Schwierigkeiten sich ergeben, namentlich in Bezug auf die chronologische Bestimmung, (wie die Zeit der Entstehung der samaritanischen Gemeinde und die Zeit der Übernahme des Pentateuchs von den Juden seitens der Samaritaner), so kann man dennoch zu manchem Resultat gelangen.

Die neueste Litteratur, die wir zu unserer Abhandlung be-

nutzt haben, ist außer den Quellen, die wir schon oben erwähnt haben, noch die folgende:

Die Entstehung des Judenthums von Eduard Meyer, ersch. 1896.

Hugo Winckler. Alttestamentliche Untersuchungen, ersch. 1892.

W. H. Kosters. Die Wiederherstellung Israels in der persischen Periode. 1895.

Hugo Winkler. Keilinschriftliches Textbuch zum alten Testament 1903.

Ab. Kuenen. Die Chronologie des persischen Zeitalters der jüdischen Geschichte. (In der gesammelte Abhandlungen zur biblischen Wissenschaften 1894).

Hengstenberg. Authentie des Pentateuchs 1836.

J. Grimm. Samaritaner 1854.

Kautzsch. Samaritaner, theologische Realencyklopedie Band 14. ersch. 1884.

Schrader. Samaritaner, in Bibel-Lexikon von Schenkel. 5. Band. 1871.

Wellhausen. Prolegomena 1886.

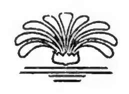
Steuernagel. Das Deutronomum. 1903.

Stade. Geschichte des Volkes Israel 1887.

Die Wiederherstellung Israels unter den Archimeniden von Sigmund Jampel 1904.

Guthe. Geschichte Israel 1899.

Zuletzt wollen wir auch den Kommentar des Jesajabuches von Professor Marti erwähnen, das uns den Gang der Untersuchung sehr erleichtert hat.



Erstes Kapitel.

Wer waren die Samaritaner?

Bevor wir auf die Untersuchung über die Geschichte der Entstehung der samaritanischen Gemeinde eingehen, müßen wir uns zunächst darüber klar werden, mit welchen Elementen wir es hier zu thun haben. Nach ihren eigenen Aussagen seit Christi Geburt bis jetzt, machen die Samaritaner darauf Anspruch, von Israel abzustammen, und mit den zehn Stämmen identisch zu sein. Im neuen Testament (Joh. 4, 12) finden wir schon, daß das samaritanische Weib „Jabob den Vater der Samaritaner" nennt. Ebenso wird auch in der späteren samaritanischen Litteratur, wie bei Abulhasan aus Tyrus (verg. Authentie des Pentateuches von Hengstenberg s. 5.) und in den Briefen von Hiob Ludolf (s Reland 1.) immer hartnäckig behauptet, daß die Samaritaner die echten Israeliten seien. Aber ihre eigene Behauptung ist zugleich auch die einzige Quelle für ihre israelitische Abstammung, während die kanonischen Bücher des alten Testaments, wie auch die assyrisch-babylonischen Keilinschriften für das Gegenteil sprechen.

Wir wollen uns daher nicht mit den Aussagen der Samaritaner abgeben. Dagegen werden wir Stellung nehmen zu der Frage, ob die Samaritaner H e i d e n waren, wie aus manchen biblischen Stellen hervorgeht, und wie Flavius und der Talmud meinen, oder ob die Samaritaner, wie die meisten neuen Exegeten annehmen, ein Mischvolk von Israeliten und die durch assyrische Könige angesiedelten Heiden sind.

In seinem Buche „Über die Authentie des Pentateuches" behauptet Hengstenberg, daß unter den Samaritanern keine Überreste der Israeliten zu finden seien, indem er sich auf die Bibelstelle 2. König 17. stützt, die berichtet, daß der assyrische Großkönig Sal-

manassar IV. (726—722) nachdem er die Stadt Samarien nach dreijähriger Belagerung erobert hatte, die Bewohner der Stadt Samariens in Gefangenschaft wegführte, so daß nur der Stamm Juda in Palästina verblieb, und Kriegsgefangene aus Babel, Kutha. Avva, Hamath (1) und Sephervaium kommen ließ und in Samarien ansiedelte. Hengstenberg führt als zweiten Beweis für die Richtigkeit seiner Behauptung auch die Tatsache an, daß die Samaritaner, als sie von Löwen überfallen wurden, den assyrischen König um einen israelitischen Priester baten. Daraus schließt er, das die neuen Kolonisten die alleinigen Bewohner des Landes waren und darum mit Israeliten nicht vermischt sein konnten.

Nun aber wird von den meisten Exegeten die Deutung dieses Berichts, daß alle Israeliten gefangenommen wurden, mit Recht bestritten. Und zwar auf Grund von Sargons Analeninschrifften (Winckler, Keilinschriftliches Textbuch zum Alten Testament 37 ff. 1903). Der Bericht lautet: (*2) „Im Anfang meiner Regierungsjahre (722) . . . Samaria belagerte und eroberte ich . . . 27290 Einwohner schleppte ich fort. 50 Streitwagen als meine königliche Streitmacht hob ich dort aus . . . ich stellte wieder her und machte es wie früher. Leute aus allen Ländern, meine Gefangenen, siedelte ich dort an (*3). Meine Beamten

1) Winckler. Alttestamentliche Untersuchung 1892. d. 101 hat mit recht nachgewiesen, daß die Leute von Hamath nicht nach Samarien deportiert sein konnten, weil sie zu nahe bei Samarien liegen, während die Verpflanzungen nur aus den entferneſten Gegenden des assyrisch-babylonischen Reiches stattfanden.

*2) Assyrisch: ina [rêš sarrûti-ia ina mahrê pâlil-ia . . . (alu) sa-me-r[i-na-ai [alme aksud . . . [27290 niši âšib bibbi-šu a]š-lu-la 50. nakabtu ki-sir sarrû-ti-ia ina [libbi-šu-nu ak-ṣur ma . . . u-]tir ma e-li ša pa-na u-še-me niši mâtâti ki-šit] ti kâtâ-ia ina bibbi u-še-rib (amelu) šu-par-sak-ia (amelu) šaknu eli-šû-nu as-kun ma bil-tu ma-da-at tu ki-i aš šu ri e-mi(d)su-un-ti.

*3) Bekanntlich war Sargon der Nachfolger des im 2. Kön. 17., genannten Salmenassars, der Samarien unterworfen haben soll. Die beiden Quellen wiedersprechen sich nicht. Denn, wie wir wissen, zog Salmanassar IV im Jahre 724. gegen Samarien, das erst gegen Ende 722. oder am Anfang 721. erobert wurde. Und da Salmanassar in der Mitte 722. starb, so konnte die Übergabe der Stadt erst nach Sargons Regierungsantritt geschehen sein.

Und daher ist es schon erklärlich, daß Sargon in seine Annaleninschriften uns von der Eroberung Samariens unter ihm berichten kann.

setzte ich als Statthalter über sie. Tribut und Abgabe wie den Assyrischen erlegte ich ihnen auf".

Und da es allbekannt ist, daß die assyrischen Könige bei der Aufzählung von Kriegsgefangenen, eher zu viel, als zu wenig angeben, so kann es doch unmöglich sein, daß die ganze israelitische Bevölkerung nur aus 27292 bestanden haben soll. Daraus schließen die Exegeten, daß noch viele Israeliten in Samarien geblieben sind.

Allein dieser Beweis genügt nicht, um die Verschmelzung der neuen Kolonisten mit Israel als ausgemachte Tatsache hinzustellen. Denn aus Esra 4, 2 und 4, 8 und auch aus den assyrischen Keilinschriften geht hervor, daß neue Deportationen auch unter anderen assyrischen Königen stattgefunden haben. In Esra 4, 2. wird uns über die Samaritaner berichtet: „Es kamen die Samaritaner zu Sarubabel *1) und zu den Obersten der Gemeinde und sprachen: „Wir wollen mit euch bauen, denn wir suchen euer Gott gleich euch und opfern ihm seit der Zeit Assurhaddons, des Königs von Assur, der uns hier angesiedelt hat".

Und dann in der Korrespondenz Rehums und Artaxerxes (Esra 4, 8) steht es: „Es schrieben die Leute aus Dina und die anderen Völker, die der große und berühmte Ossnappar *2) in Samarien angesiedelt hat".

Der hier in Esra 4 2 und 4, 8 von den Samaritanern mitgeteilte Bericht, in dem sie sich als Kolonisten Assurhaddons und Ossnappars ausgeben, wurde sogar anfänglich von vielen verworfen, dann aber, nachdem die assyrisch-babylonischen Inschriften entziffert worden waren, wiederum anerkannt, so daß es nunmehr niemand bezweifelt, daß auch noch andere Deportationen als die unter Sargon stattgefunden haben. Denn außer der Assurhaddons Inschrift, befindet sich auch eine solche bei Assurbanippal (Assurbani. Nassana Annalen Col. 9. 115—128), in welcher von Deportationen aus Samarien nach Assyrien gesprochen wird. Wenn schon die eben angeführten Argumente die Richtigkeit unserer Behauptung

*1) Sarubabel (ein Nachkommer David's) war der auf die Erlaubnis des Cyrus, als persischer Statthalter Judas an der Spitze der heimgekehrten Verbannten sich befand

*2) Es wurde nachgewiesen, daß Ossnappar mit Assurbanipal identisch sein müßen und zwar aus diesem Grunde, weil es sich unter allen assyrischen Königen der Name Ossnappar nicht befindet.

hinlänglich genug beweisen, so wollen wir dennoch der Vollständigkeits halber auch Jesaja hier folgen laßen. (Jesaja 74 ff.) Jesaja (7, 8b eine diesbezögliche Stelle) sagt der Prophet (eine Gloße im Text): „In fünfundsechzig Jahren wird Ephraim zertrümmert, so das es kein Volk mehr sein wird". Hier kann es unmöglich um 721. sich handeln, da Samarien unter Sargon erobert wurde, denn der Zug von Razin mit den israelitischen König Pekach gegen Jerusalem fand um 735. statt, bis zur Eroberung Samariens dauerte es also nur 14 Jahr. Und so ist man denn gezwungen anzunehmen, daß dieser Satz sich auf eine spätere Deportation beziehen muß, warscheinlich unter Assurbanipal.

Haben also außer unter Sargon noch Deportationen stattgefunden, so muß die Frage wieder aufgeworfen werden, ob die Samaritaner Heiden sind, oder ob sie sich mit den zehn Stämmen vermischt haben. Möglich, daß Manche Hengstenberg jetzt recht geben werden, da wir hier noch nicht nachgewiesen haben, ob nach den vielen Deportationen Israeliten im Lande verblieben sind.

Allein (wenn man die Chronik als historische Quelle verwenden will) aus 2 Chronik 34,9 ist zu schließen das nach der letzten Deportation unter Assurbanipal sich noch manche Israeliten in Samarien befanden, denn es wird dort erzählt: „Als Josua in 18-ten Jahr seiner Regierung den Tempel restaurieren ließ, befahl er den Leviten Geld zu sammeln bei Juda, Ephräim, Menasse, und bei allen übrigen Israels". Hieraus geht deutlich hervor, daß sogar nach die Deportation unter Assurbanipal in dem Lande Samariens Israeliten blieben, denn die letzte Deportation konnte nur im Jahre 647. geschehen sein während die Restaurierung des Tempels erst im Jahr 618. unternommen wurde. Somit müßen wir die Ansicht der neueren Bibelkritiker gelten laßen, daß nämlich die Samaritaner ein Mischvolk waren, bestehend aus den Überresten der zehn Stämme und den heidnischen Kolonisten, welche durch Sargon, Assurhaddon, und zuletzt durch Assurbanipal im Lande angesiedelt wurden. Zuletzt wurden sie in Esra und Nehemia's Zeiten noch vermehrt durch die aus der jüdischen Gemeinde ausgestoßener Juden.

Freilich muß die Zahl der Israeliten noch ihrer Deportierung, die mit den heidnischen Kolonisten vermischt waren, sehr reduziert worden sein. Es darf uns daher nicht Wunder nehmen, wenn die Phy-

sognomie der jetzt lebender Samaritaner nicht ausgeprächt jüdisch ist, wie Robinson in seinem Buche „Palästina" 327 ff. behauptet.

Nachdem wir nun die Frage der Herkunft der Samaritaner beantwortet zu haben glauben, werden wir uns noch mit dem Ursprung des Namens „Samaritaner" kurz befaßen.

In den Kanonischen Büchern des alten Testaments finden wir nur einmal die Bezeichnung „שמרנים" für die neuen Kolonisten an (2. Könige 17, 29). In letzten vorchristlichen Jahrhundert (1 Makk. 10, 38; Judit 4, 3) heißen Samaritaner die Bewohner der Landschaft Samarien's. Der Name „Samaritaner" wurde von der israelitischen Hauptstadt „שמרון", die durch den israelitischen König Omri den Namen bekommen hat (2. Könige 16. 24) und die nachher von der Hauptstadt auf die ganze Landschaft übertragen worden ist.

Nach Petermann (herzogsche Real-Encyklopedie, Band XIII. 1360) soll die Ableitung von „שמר" nicht richtig sein, denn sonst müßte es nicht „שמרון", sondern „שמרן" heißen. Er nimmt daher an, daß es darum „שמרון" heißt, weil die Stadt das Land beschützt und behütet, und zwar aus dem Grunde, entweder weil die Stadt stark befestigt war, oder weil die israelitischen Könige dort resediert haben. Die Samaritaner selber dagegen leiten den Namen „Samaritaner" von „שמר" ab, was zu bedeuten hat die Hüter der Gesetze. Bei Flawius Josephus und in Talmud werden sie Kuthäer genannt, welches von Worte כות abgeleitet wird.

Zweites Kapitel.

Die politischen und religiösen Zustände der Samaritaner von Beginn ihrer Ansiedlung in Samarien bis zur Zeit Esra und Nehemia.

Über die Vorgänge dieser Periode, sind wir sehr mangelhaft unterrichtet. Die geschichtlichen Quellen berichten fast nichts über die neu angesiedelten Kolonisten. Und selbst die wenigen Quellen, die schon wohl etwas berichten, gehören einer späteren Konstruction an, die sehr tendenziös gefärbt ist und darum mit Vorsicht verwerthet werden muß.

Wir haben bereits dargelegt, daß die Verpflanzungen nach Samarien allmälich vor sich gegangen sind. Was die andern assyrischen Könige veranlaßt hat, neue Deportationen vorzunehmen, ist uns nicht bekannt, aber wir dürfen annehmen, daß durch neue israelitischen Aufstände die assürischen Könige gezwungen waren, neue Deportationen aus Samarien vorzunehmen. Hier wollen wir nur feststellen, daß die neue angesiedelte Bevölkerung keine einheitliche Masse, sondern eine aus dem ganzen ausgedehnten Reiche zusammengewürfte Volksmasse war. Ihre Sitten und Gebräuche waren ganz verschieden. Jeder einzelne Stamm hatte seine eigene Gottheit aus seiner Heimath mitgebracht. Das Buch der Könige 2 Kön. 17,30 zählt uns die Namen der von den neuen Kolonisten mitgebrachten Götter auf: „Die Leute von Babel brachten die Gottheit Sukkoth-Benot (Benot erklärt Jensen im Zeitschrift für Assyrologie VI 352 als banitu, ein Beinahme der Belit-Istar) die von Bnotha Nergal, die von Hamath, Asima, die von Avva, Nibehas und Thartha, die von Sepharväim brachten Adrammelek und Anamelek.“

Die meist genannten Götter, sind unbekannt, außer Anammelek, der häufig auf den assyrisch-babylonischen Keilinschriften vor-

kommt, und Nergal (Schrader. Keilinschriften und das Alte Testament 1883. 282 ff. beweist, daß Nergal mit dem auf mehrere Basrelifs vorkommenden „LJK." MAH was Löwengott bedeutet identisch ist, und weiter ausführt bestätigt formell das Syllabar II Reg. 60. 12a 11b., das Nergal ein Gott der Kuthäer ist), der der Gott der Kuthäer genannt wird.

Die neue Bevölkerung konnte nie eine solche Einheitlichkeit und einen so ausgeprägt gleichen Charakter aufweisen, der sie seit den letzten vorchristlichen Jahrhunderten auszeichnet, wenn nicht die Annahme einer einheitlichen Religion eingetreten wäre. Über diesen Vorgang berichtet 2. Könige 17. folgendes: Als Löwen über die neuen Kolonisten hereinbrachen, wandten sie sich an den assyrischen König, mit der Bitte, daß er einen israelitischen Priester schicken solle, um sie in der Jahve-Religion zu unterweisen. Seit dann verehrten sie neben ihren Göttern Jahve, den Gott der Israeliten. Flawius Josephus (Archelogie IX. 14, 3) gibt allerdings einen Grund an. Nach ihm sollen sie durch „den Ausbruch einer Pest" zu dem Jahveglauben gekommen sein. Die Ansicht, die bei allen semitischen Völkern verbreitet war, und auch bei den Israeliten lange blieb, nämlich daß jedes Land seine eigene Gottheit besitze, die man verehren müsse, wenn man nicht von ihm gestraft sein wolle, hat die neuen Kolonisten veranlaßt den Jahveglauben anzunehmen.

Wenn dieses für die späteren Samaritaner so wichtiges Ereigniß eingetreten ist, können wir mit Genauigkeit nicht bestimmen. Doch ist anzunehmen, daß dieses Ereigniß eintrat noch vor der Rückkehr der Juden aus Babylon, ja sogar noch vor der Wegführung der Judäer, die durch Nebuchadnezar am 586. vollzogen wurde. Wenn wir dies genauer bestimmen wollen so thuen wir es, indem wir die Zeit auf 700—625. festsetzen. Da 2 Könige 17. von einem Sichwenden der neu angesiedelten Kolonisten an einem assyrischen König spricht, so könnte das doch unmöglich nach 625. sein, da nach Assurbanipals Tod das südliche Syrien infolge der damaligen wilden Gährungen mit assyrischem Reiche nicht mehr in Fühlung war. Denn im Jahre 625 brachen die Cymmerier in Assyrien ein, wodurch das ganze Gefüge des assyrischen Reiches erschüttert wurde. Und als die Cymmerier aus dem Lande verschwanden war, das assyrische Reich so geschwächt, daß ihm die

Kraft fehlte, die Ordnung im Lande wiederherzustellen sodaß der ägyptische König Necho, Syrien und Palästina an sich reißen konnte. Aus allem dem ergiebt sich aber, daß die Annahme des Jahveglaubens vor dem Einbruch der Cymmerier eingetreten ist.

Aber sie nahmen den Jahveglauben an, ohne die alten mitgebrachten Idole zu verwerfen. Neben den Monotheismus haben sie noch ein Polytheismus gehabt, sodaß, das allein noch nicht für die zusammengewürfelten haufenlose Maße ohne nationale und sprachliche Einheit, ein Einheitspunkt bilden konnte. Aber wann soll denn der Monotheismus im ganzen durchdrungen? Wir glauben annehmen zu dürfen, daß der Sieg des Jahveglaubens über die Idole erst viel später eingetreten ist als die Annahme des Jahveglaubens der Idole. Von der Zeit ihrer Ansiedlung bis zur Rückkehr der Juden aus dem babylonischen Exil, hat der Jahveglauben keine Fortschritte machen können. Die Verschmelzung mit den israelitischen Überresten konnte wenig dazu beitragen, da Leviten, Priester, und Vornehme, da sie durch die Deportation entfernt worden waren, nicht mehr unter ihnen waren, und da auch die jüdischen Überreste in Juda nur eine minimale Wirkung ausüben konnten. Es mußte daher eine viel stärkere Ursache eintreten, um aus den ungleichen Elementen ein einheitliches Volk zu machen. Dieser Augenblick brach ein, als die deportierten Juden aus dem babylonischen Exil heimkehrten.

Über das Vorhalten der Samaritaner zu den Exulanten berichtet Esra folgendes (Esra 1—4): Als Cyrus Babylon eroberte, erlaubte er den nach Babylon exportierten Juden in ihr Land Palästina zurückzukehren und den Tempel auf dem Berge Zion aufzurichten. Schon im ersten Jahre nach der Eroberung Babylons kehrten 42360 unter Sarubabel nach ihrer Heimath zurück und richteten schon im siebten Monat desselben Jahres einen Altar auf und feierten das Laubhüttenfest. Unmittelbar darauf wurden Maßregeln zum Tempelbau getroffen und festlich die Grundsteinlegung begonnen. Die feierliche Einweihung wurde aber durch die Samaritaner gestört und zwar auf folgendem angeblichem Grund: Die Samaritaner verlangten zuerst von den Exulanten die Erlaubnis an den Tempelbau teilzunehmen. Diese Bitte wurde ihnen aber von den Juden verweigert in dem die Juden den Samaritanern antworteten: „Nicht ihr und wir haben ein Haus für unseren



Gott zu bauen, sondern wir allein werden bauen für den Herrn unser Gott, wie Cyrus uns befohlen hat". Und als die Samaritaner diese Antwort erhalten hatten, schmiedeten sie Ränke und strebten danach das Unternehmen der Juden zu vereiteln. So lange aber Cyrus lebte, wagten sie nicht durch Verleumdungen die Exulanten um des Königs Gunst zu bringen, und versuchten darum andere Mittel den Tempelbau zu stören Erst als Ahasveros König wurde, schrieben sie an ihm einen Verleumdungsbrief. Aber statt, daß wie zu erwarten war, ein Brief an Ahasveros folgt gar ein Brief an Artaxerxes.

Diese Darstellung (Esra 1—4) wurde von den meisten neuen Exegeten verworfen und als tendenziöse Erdichtung des Chronisten hingestellt, und zwar aus den folgenden Gründen: 1) Soll dieser Bericht von der Unterbrechung des Tempelbaues durch die Samaritaner mit der Aussage des zu jener Zeit lebenden Propheten Haggäi 1,6—11 in Widerspruch stehen. Denn dort sagt der Prophet: „Die Hungersnoth sei eine göttliche Strafe für die Vernachläßigung des Tempelbaues". Wenn also der Tempelbau durch die Samaritaner verhindert worden wäre, hätte doch Haggäi nicht sagen können, daß die Hungersnoth eine Strafe für die Vernachläßigung des Tempelbaues sei; 2) Wird die Darstellung Esra's verworfen, weil dieser Bericht mit den aramäischen Document (Esra 5, 16) nicht in Einklang steht, denn dort wird von keiner Unterbrechung des Tempelbaues erwähnt; 3) Wenn der Bericht Esras richtig wäre, daß die Feindschaft unter den Exulanten und Samaritanern gleich bei der Rückkehr entstanden wäre, so ist es unbegreiflich, daß während der ganzen Zeit bis zu Esras und Nehemias Rückkehr die Exulanten mit den Samaritanern Ehebündniße eingingen und freundschaftliche Beziehungen untereinander hatten; 4) Wenn der Bericht richtig wäre, wieso konnten die Samaritaner später den Pentateuch von den Exulanten übernommen haben? Bei dem Haße zwischen Beiden wäre es überhaupt undenkbar.

Während die neuen Exegeten fast einstimmig den ganzen Bericht verwerfen, so gehen ihre Ansichten über die Betheiligung der Samaritaner an dem Tempelbau auseinander. Ed. Meyer in seinem Buche „Über die Entstehung des Judenthums" behauptet folgendes (122—130 ff.): Nicht die Samaritaner haben um das Recht der Beteiligung bei den Juden nachgesucht, sondern umgekehrt, die

Juden haben die Samaritaner ersucht an dem Tempelbau teilzunehmen, aber die Samaritaner lehnten ab. Ed. Meyer begründet seine Ansicht damit, daß das Judenthum immer für Proselytenthum gewesen sei, seine Thore waren immer den Fremden geöffnet und darum kann es unmöglich sein, daß, falls die Samaritaner sich an die Juden gewendet hätten, sie von den Juden abgewiesen worden wären.

Vielmehr geht aus dem Buche Tritrojesaja 56, daß seiner Ansicht noch zu dieser Zeit entstanden sein soll, hervor, daß sie bestrebt waren Fremde zu gewinnen: „Die Fremden aber, die sich Jahve anschließen, ihm zu dienen und seinen Namen zu lieben, die werde ich bringen zu meinen Heiligen Berg und sich freuen laßen in meinem Bethaus und ihre Opfer sollen mir gefällig sein auf meinem Altar, denn mein Tempel soll ein Bethaus genannt werden für alle Völker". Daraus folgt Meyer, daß das Gegentheil von dem was in Esra 1—4 berichtet, stattgefunden hat.

Marquart (Fundamente 55—57 ff.) verwirft auch Esra's Bericht und stellt eine andere Hypotese auf. Nach ihm sollen die Samaritaner während der ganzen Zeit von Cyrus bis Esra am Tempelbau theilgenommen haben. Erst Esra und Nehemia suchten die Samoritaner vom Tempeldienst zu entfernen. Er begründet es auf Grund folgender Beweise: Wenn die Samaritaner von Anfang an eine Zurückweisung seitens der Juden erfahren hätten so wäre es unverständlich warum sie so lange auf einen Tempel warteten? Und dann wie hätten die Samaritaner den Pentateuch von den Juden angenommen?

Freilich müßen wir zugeben, daß der ganze Bericht von Esra 1—4 über die ganze Zeit von Cyrus Erlaß bis Esra's Ankunft in Jerusalem unzuverläßig ist An den Gründen, die von den neuen Bibelkritiker angeführt werden, kann man nicht rütteln. Überhaupt sieht man gleich auf den ersten Blick, daß das Buch Esra nicht Einheitliches ist. Dagegen müßen wir Stellung nehmen zu den von Ed. Meyer und Marquarts aufgestellten Hypotesen. Daß das Judenthum für Proselytenthum war, ist nicht zu bestreiten, aber daraus folgt noch nicht, daß die Juden die Samaritaner aufgefordert haben am Tempelbau theilzunehmen. Die Samaritaner, die neben Jahve noch die mitgebrachten Idole verehrten, konnten nicht von den Juden aufgefordert werden, daß

sie sich am Tempelbau betheiligen sollten, denn wenn sie für Proselyten waren, so können es nur solche gewesen sein, die ihre Ansichten theilten, denn auch Ed. Meyer („Entstehung des Judenthums" 127 ff.) gibt selbst zu, daß die Samaritaner noch auf einer sehr niedrigen Stufe der Religion standen. Und vollends könnten die Juden sich nicht an die Samaritaner gewandt haben, wie Jampel („Die Wiederkehr Israels unter den Archämiden" 1904. 70—82 ff.) mit Recht gegen Ed. Meyer einwendet, da es unverständlich wäre, daß die Juden, die im Verhältniß zu den Samaritanern eine sehr geringe Zahl ausmachten, sich an diese hätte wenden können und hiermit ihnen zu erkennen geben, daß sie die Herrn des Landes seien. Und überhaupt kann man nicht Tritrojesaja für diese Periode verwenden, da aus Tritrojesaja zu erkennen ist, daß der Tempel schon längst fertig. Auch die von Marquart aufgestellten Hypotesen, daß die Samaritaner seit Cyrus sich am Tempelbau betheiligt haben, sind aus ebendenselben von uns schon oben gegen Meyer bereits angeführten Gründen, zu verwerfen. Und auch die Beweise die von der Übernahme des Pentateuchs seitens der Samaritaner geführt werden, sind aus diesem Grund nicht zutreffend, da, wie wir im nächsten Kapitel nachweisen werden, der Pentateuch erst nach Esras Ankunft entstanden ist, es doch auch dann unbegreiflich wäre, wieso die Samaritaner den Pentateuch von den Juden übernommen haben, nachden sie von dieselben aus der Gemeinde ausgestoßen wurden. Daher glauben wir, daß der Prozeß folgender Weise vor sich gegangen ist.

Die erste Zeit haben sich die Samaritaner wenig mit den Juden abgegeben. Die kleine Zahl der unter Sarubabel zurückgekehrten Exulanten hatte einen sehr geringen Eindruck auf die Nachbaren hervorgerufen. Letztere konnten keinen großen Wert auf das kleine Hauflein zurückgekehrten Exulanten legen und sie nicht als Rivalen betrachten. Und auch später konnten sie es nicht, da die Entwicklung der jüdischen Gemeinde langsam vor sich ging. Die kleine Zahl Exulanten konnte unmöglich gleich die erste Zeit ihre Gemeinde ausbauen. Die erste Zeit hatten sie viel zu viel mit sich selbst sich zu beschäftigen, denn es ist keine leichte Arbeit ein seit 50 Jahren verödetes Land wieder urbar zu machen. Jeder mußte vorher für seine Lebensbedürfniße sorgen, und schwer genug fiel es ihnen. Ein großer Teil der zurückgekehrten Exulanten ist wahr-

scheinlich auf's Land gegangen und nur ein kleiner Theil ist in Jerusalem geblieben, denn Jerusalem konnte nicht 42000 Menschen ernähren. In dieser schlechten Lage dachte jeder an seine eigene Person, nicht aber an den Tempel. Der zur Zeit lebende Prophet Haggäi (Haggäi 1, 3—12) schildert uns die mißliche Lage in der sich die neue Gemeinde befand: „Langanhaltende Mißernten, Brand, Hagel entmutigten die neue Gemeinde. Man säet viel und heimste wenig ein. Sie hatten nicht einmal satt zu essen und keine Kleider um sich vor der Kälte zu schützen". In solchen Zuständen ist es selbstverständlich, daß der Tempelbau verzögert wurde. Es ist also nicht richtig, was in Esra darüber berichtet wird, daß die Samaritaner die Juden am Tempelbau verhindert hätten Der Haß ist also erst in späterer Zeit entstanden und zwar, wie wir später sehen werden, in Esra und Nehemias Zeiten. Bis dahin haben sie in freundschaftliche Beziehung miteinander gelebt. Die vielen Mischehen, denen wir in der Zeit Esras und Nehemias begegnen, laßen darauf schließen. Die religiöse Verwandschaft mußte gewiß viel dazu beitragen, daß die Samaritaner mit den Juden in nähere Beziehung traten. Und nur so ist es zu erklären, daß die religiösen Anschauungen der Juden vollständig über die Idole gesiegt haben. Und wir dürfen wohl annehmen, daß, wenn das strenge Absorbirungssystem von Esra und Nehemias nicht vorhanden wäre, die Samaritaner in der Gemeinde aufgegangen wären. Aber die Verhältniße nahmen eine ganz andere Richtung an und zwar durch die Erscheinung Esras in der Gemeinde, wodurch die Feindschaft der Samaritaner gegen die Gemeinde zu erklären ist.

Drittes Kapitel.

Die Ursache der Entstehung der samaritanischer Gemeinde.

Über die Thätigkeit Esra und Nehemia in der neuen Gemeinde besitzen wir eine verhältnißmäßig reichhaltige Litteratur. Außer den Büchern Esra, Nehemia, Malachi ist durch Duhm die Litteratur wesentlich bereichert worden, dem das große Verdienst zu erkannt werden muß, das Buch Jesaja erschloßen zu haben. Jetzt zweifelt kein Mensch daran, der nur nicht dogmatisch annehmt, daß das alte Testament von Gott selbst überliefert wurde, daß Jesaja 56—66 (das Buch Jesaja zerfällt in 3 Theile: Der erste Theil von 1—40 ist seiner Grundlage nach im achten Jahrhundert entstanden. Der zweite Theil 40—55 (Deutrojesaja) ist der Prophet des sechten Jahrhunderts. Der dritte Theil 56—66 ist, wie wir weiter sehen werden, in der Zeit Esra's und Nehemia's entstanden), oder wie er von den neuen Exegeten genannt wird Tritrojesaja, erst nach dem babylonischen Exil entstanden ist. Aber über die Frage, in welcher Zeit nach dem Exil das Buch Tritrojesaja entstanden ist, gehen die Ansichten der Exegeten auseinander. Nach Vielen soll der Verfaßer gleich nach dem Exil gelebt haben. Wir aber halten es mit denen, die ihn in der Zeit Esra's und Nehemi'as versetzen, und zwar aus den folgenden Gründen: 1 Aus Tritrojesaja 56, 1—8 geht hervor, daß der Tempel zu Jerusalem bereits existierte; 2 Schildert Tritrojesaja dieselben Verhältniße, wie uns Malachi der von der Durchführung der Reform Esra-Nehemia berichtet.

Allein was den Quellen Mangelhaftes anhaftet ist, daß sie keine chronologische Daten aufweisen. Wir können unmöglich die Reihenfolge der Ereigniße genau feststellen, was zu vielen Mei-

nungsverschiedenheiten unter den neuen Exegeten Anlaß gab. Es fehlt einem schwer durch die vielen aufgestellten Hypotesen sich hindurchzuringen, um an die Quellen selbst zu kommen. Wir wollen daher zunächst all' die verschiedenen aufgestellten Hypotesen kurz beleuchten und hauptsächlich wollen wir die Zeit festzustellen versuchen, wann Esra in Jerusalem angekommen ist, um nachher auf die von uns aufgeworfene Frage zu kommen.

Zuerst haben wir Stellung zu nehmen zu der Frage, „ob die aramäischen Documente im Esrabuche echt, oder gefälscht sind?" Bis Ed. Meyer wurde von vielen Forschern die aramäischen Documente für falsch angenommen, und zwar ohne haltbare Gründe hierfür anzuführen. Man hatte nähmlich gegen den Chroniker (zu dem auch das Buch Esra und Nehemia zugesprochen werden) im Vorurtheil, daß alles was aus den Chronisten stammt, falsch sein muß. Erst Ed. Meyer (Entstehung des Judenthums, 1896. 2—6 ff.) wagte es die bis jetzt für gefälscht gehaltenen aramäischen Documente zu untersuchen, uns sie alls wichtige historische Documente zu erklären. Er hat nachgewiesen, das die aramäische Sprache die offizielle Sprache für die westpersischen Provinzen war. Damit ist ihm gelungen die Hauptursache, warum man die aramäischen Documente für falsch angenommen hat, nämlich weil es nicht im persischer Sprache, wie es zu erwarten wäre, sondern in aramäischer Sprache abgefast war. Wir halten es für überflüßig für die Echtheit der Documente Beweise zu liefern. Das ist vielmehr wie Meyer mit Recht bemerkt (Entstehung des Judenthuns 6 ff.) die Sache derjenigen, die die Echtheit der aramäischen Documente anzweifeln. Bevor aber das geschehen ist, können wir die Documente als historische Quellen verwenden.

Jetzt wollen wir die vielumstrittene Frage behandeln, ob Esra vor Nehemia in Palästina angelangt ist, oder, wie Gutha, Köster behaupten, daß zuerst Nehemia mit seiner Expedition in Palästina angekommen ist und dann Esra. Die Gründe, die die Letztern anführen, sind folgende: 1. aus Esra 9,9 geht hervor, daß die Stadtmauer schon fertig war, und da wir wissen, daß erst Nehemia die Stadtmauer fertig gebaut hat, so muß doch Esra nach Nehemia angekommen sein; 2. da Esra beim Mauerbau nicht erwähnt wird, so beweist das, daß er in Jerusalem noch nicht war. Denn, sagen sie, wäre er in Jerusalem anwesend, so hätte Nehemia beim Auf-

zählen der sich am Mauerbau Betheiligten, auch Esra erwähnt; da in der Liste der Erbauer keiner von Esras Expedition sich vorfinden, so ist daraus zu schließen, daß Esra in Jerusalem noch nicht war.

Aber alle die angeführten Beweise sind aus den folgenden Gründen unhaltbar:

Es wurde schon nachgewiesen, daß Esra zur Zeit des Mauerbaues in Jerusalem anwesend war, und zwar geht es aus Nehemia 8,1 hervor, denn dort steht ausdrücklich, daß Esra am ersten Tag des siebenten Monats den Priesterkodex vorgelesen hat. Und da der Mauerbau am 25. Ellul fertig war, so muß er doch, wenn man nicht annehmen will, daß er in den vier Tagen angekommen ist, was höchst unwahrscheinlich erscheint, dabei gewesen sein. Was den zweiten Beweis anbetrifft, so haben wir folgendes zu bemerken, daß aus Esra 9,9 garnicht hervorgeht, daß die Mauer schon fertig war. Denn „גדר“ ist nicht die Stadtmauer gemeint, sondern ist blos im bildlichem Sinn zu verstehen. Denn es steht dort nämlich „לתת לנו גדר ביהודה ובירשלם“ und wenn er eine wirkliche Mauer gemeint hätte, so wäre das Wort „ביהודה“ überflüßig. 2. Finden wir doch einige Namen der sich am Mauerbau Betheiligten, die mit Esra nach Jerusalem gekommen sind, wie „חשביה“ „חטוש“; daher glauben wir mit Recht annehmen zu können, daß Esra vor Nehemia angekommen ist, und nicht wie Guthe, Kösters anzunehmen glauben, daß zuerst Nehemia und nachher Esra.

Jetzt werden wir die allerschwierigste Frage zu entscheiden versuchen, nämlich wann Esra in Jerusalem angelangt ist? In Esra 7,7 wird berichtet, daß Esra im siebenten Regierungsjahre Artaxerxes nach Jerusalen sich begeben hat Nun aber ist es allerdings zweifelhaft, welcher Artaxerxes unter Esra 7,7 zu verstehen ist. Denn es gaben bekanntlich drei persische Könige die diesen Namen führten. Der erste war Artaxerxes Lagomanus I 465—424 vor Chr., der zweite war Artaxerxes Mnemon II 404—359 v. Chr. und der dritte war Artaxerxes III 359—338 v. Chr. Die meisten neuen Exegeten behaupten, daß unter Artaxerxes, Artaxerxes I gemeint sei, während Marquard und Saulcy darunter Artaxerxes II zu

finden glauben. Im Gegensatz Bellangé (1), daß Artaxerxes III sei, Winckler (Alttestamentliche Untersuchung) verstieg sich sogar zu der Behauptung, daß mit Artaxerxes, Darius, oder Kambyses gemeint sei. Die letzte Ansicht von Winckler bedarf keiner ernster Prüfung, denn von einer Verwechslung mit Kambyses oder Darius kann bei den Chronisten nicht die Rede sein, da der Chronist, wie aus Esra und Nehemia folgt, die persische Periode gut gekannt hat. Und auch die Behauptung von Bellangé bedarf keiner großen Gegenbeweise, da in Nehemia die Ankunft Nehemias in Jerusalem auf das 20-te Regierungsjahr des Artaxerxes angesetzt wird. Und da Nehemia, wie er weiter berichtet, nach 13-jährigem Aufenthalte in Jerusalem es verlassen mußte, weil der Urlaub, den er von Artaxerxes erhalten hatte, abgelaufen war, so kann doch unter Artachschasto, Artaxerxes der III nicht gemeint sein. Denn ums Jahr 326 (wann, nach Nehemia, Nehemia nach Susa zurückkehrte) existierte der persische Staat bereits nicht mehr. Demnach bleibt uns nur die Frage übrig, ob Artaxerxes der I oder Artaxerxes II gemeint sei. Wir glauben annehmen zu können daß unter Artachschasto, Artaxerxes I gemeint sei, und zwar aus den folgenden Gründen: 1. aus Nehemia 13 geht hervor, daß Nehemia ein Zeitgenosse des Hohepriesters Eliaschibs, des Enkels Jesuas (der, wie wir wissen um 520. Hohepriester war) war, und da wie wir schon oben nachgewiesen haben, Esra Zeitgenosse Nehemias war, so können wir doch nicht Esras Expedition auf das Jahr 397. festsetzen (d. h. in der Regierungszeit Artaxerxes III), was von Eliaschib bis Jesua 123 Jahre ausmacht, was unmöglich anzunehmen ist. 2. Der Artachschasto an dem Rehum und Genossen sich gewendet haben, damit er den Mauerbau verhindern soll, ist ohne Zweifel Artaxerxes der I, denn er folgt unmittelbar auf Ahasveros d. h. Xerxes, und dieser Artachschasto von Esra 4,8—23 muß mit den von Esra 7,7 identisch sein, da wir sonst nicht so leicht verstehen würden, warum er solches Interesse für den Mauerbau an den Tag legte.

Nachdem es uns gelungen ist nachzuweisen, das Artachschasto der I ist, können wir genau die Zeit bestimmen, wann Esra in

(1) Al. Bertholet, Esra und Nehemia 1902 ff. (Kurzer Hand-Commentar zum alten Testament, herausgegeben von Karl Marti).

Jerusalem angekommen ist, nämlich ums Jahr 458 v. Chr. (und zwar folgt es aus Esra 7,7 da er im siebenten Regierungsjahr Susa verlassen hat). Jetzt können wir zu unserem Thema zurückkehren.

Wir haben gesehen in welchen Verhältnissen die neue Gemeinde sich befunden hat. Das nicht Eintreten der prophetischen Weissagungen, die schlechten ökonomischen Verhältnisse, unter welchen die neue Gemeinde sich befand, alles das rief in der Gemeinde eine Degeneration hervor. Mit den religiösen Zuständen war es sehr schlecht bestellt. Dagegen lagen die Dinge bei der Gola. In Babylon, wo sich der größte Theil der Juden noch befand, lebte man noch immer in der alten Hoffnung und man hatte noch immer das Ziel Ezechiels vor den Augen.

Dort empfand man nicht die Schwere der Arbeit, die die Exulanten in Palästina zu verrichten haten. Man gab sich noch Illusionen hin, nämlich, daß der Erlöser der Meschias bald kommen werde. Die ökonomische Lage der babylonischen Juden war viel besser als die, der von Palästina. Der größte Theil von ihnen war wohlhabend, das ausgedehnte persische Reich bot ihrem Unternehmungsgeist einen weiten Spielraum. Viele von ihnen sind, als Babylon unter persischer Herrschaft gekommen ist, nach Susa ausgewandert, und einer von diesen „Nehemia" (den wir bald kennen lernen werden) gelangte unter Artaxerxes Logimanus I zu hohen Würden und einflußreicher Stellung. Die babylonischen Juden sonderten sich von den heidnischen Völkern ab und heiratheten nur untereinander. Denn sie wollten den religiösen wie nationalen Charakter bewahren gegenüber der großen heidnischen Majorität, unter welcher sie sich befanden. Freilich standen die babylonischen Juden in Verbindung mit der neuer Gemeinde und unterstützten sie mit Gaben und Geld beim Tempelbau. Und als der Tempel fertig war, brachten sie wahrscheinlich auch Opfer. Auf dieser Weise erfuhren sie wohl von der Existenz der neuen Gemeinde. Die schlechten socialen wie religiösen Verhältnisse der neuen Gemeinde bedauerten sie sehr und wollten eine Wendung zum Bessern geben. Besonders eifrig strebten danach Esra und sein Zeitgenosse Nehemia.

Esra war ein Abkömmling des Priesterstandes. Sein Urahn war Chelkia, der in gewisser Beziehung zur Entstehung des Deu-

tronomiums steht (siehe 2. Kön. 22), und auch er hat eine neue Ordnung der Gesetze geschaffen. Aus dem Buche Esra erfahren wir über seine Persönlichkeit, sowie über seine Thätigkeit in der neuen Gemeinde erheblich wenig. Das Esrabuch berichtet uns darüber folgendes: „Als es ihm gelungen war von Artachschasto die Erlaubniß zu bekommen sich nach Palästina zu begeben, verließ er mit einer auserlesenen Zahl von mehr als 16 hundert Familien Babylon und gelangte in Jerusalem an. Als er und seine Begleiter Opfer dargebracht hatten, kamen die Obersten der Gemeinde und theilten ihm mit, daß viele von den Priestern, Lewiten und andere vom Volke vielfach mit den Nachbarvölkern sich vermischt hatten. Nachdem Esra von diesem Frevel vernommen hatte, befahl er überall allen in Palästina anwesenden Juden, daß alle sich am dritten Tage in Jerusalem einfinden sollen, und wer sich dieser Verordnung wiedersetzt, wird aus der Gemeinde ausgeschloßen und sein Vermögen confiscirt. Und als alle erschienen, beschloß die Gemeinde die Scheidung von den Landbewohnern vorzunehmen". Hier bricht der Erzähler ab und wir vernehmen erst im Buche Nehemia von Esra wieder. Wir wollen nicht, wie andere es thun, den ganzen Bericht verwerfen, sondern aus den geschichtlichen Quellen, die zu jener Zeit entstanden sind, wie Tritrojesaja und Malachie, ergänzen. Nach diesen verglichenen Quellen soll sich die Sache so abgewickelt haben.

Die Ankunft Esras mit seinem großen Gefolge in Jerusalem verlief nicht so pomphaft, wie aus dem Buche Esra hervorgeht, vielmehr gleich beim ersten Versuch seine geplanten Reformen durchzuführen, nämlich als er die guten Verhältnisse, die zwischen den Samaritanern und den Juden dazumal herrschten, zu lockern versuchte, stieß er auf großen Widerstand. Die Samaritaner waren ihm zu wenig fromm und daher wollte er sie auch so wie Heiden behandeln. Aber dieses gelang ihm nicht so leicht, den Diejenigen, die zunächst in Mitleidenschaft gezogen wurden, widersetzten sich seiner Reformen. Die Abschaffung der Mischehen gelang ihm nicht und nicht, wie aus dem Buch Esra hervorgeht, daß alle sich von den fremden Weibern geschieden haben, denn unter Nehemia treffen wir noch viele Mischehen an. Er schaffte sich dadurch viele Gegner nicht nur bei den Samaritanern, sondern auch in der Gemeinde selbst an. Zwei Parteien bildeten sich in der Gemeinde: die eine

Partei stand auf Seite Esras und wirkte für die Durchführung der Reformen activ mit, während die zweite Partei ihm kräftig bekämpfte Aber auch diejenigen, die für seine Reformen waren, waren doch nicht mit allem einverstanden. Der Verfasser von Tritrojesaja kämpfte selbst gegen Esras Abschließungssystem. Er sagt (Jesaja 56): „Und die Fremden, die an Jahveglauben und ihm lieben, die den Sabbath und an meinen Gesetzen festhalten, die werde ich bringen in meinem Tempel und ihr Opfer soll mir wohlgefällig auf meinem Altar, denn mein Tempel soll ein Bethaus genannt werden für alle Völker". Man sieht daraus, daß er gegen die Tendenzen Esras und Nehemias ist, welche alle Fremden aus der Gemeinde ausschließen wollten.

Die Samaritaner gehetzt durch den Abschließungssystem, machten Esra viel zu schaffen und um sich von diesen zu schützen, unternahm er den Mauerbau von welchen die Correspondenz Rehums (Esra 4,12) uns mittheilt. Die Correspondenz kann nur zur Zeit Esras geschrieben sein, denn in die Correspondenz schreibt Rehum: „יהודאי די סליקו כן לותך עלינו לירשלום" (Die Juden die von dir zu uns gekommen sind.) Der Vers spricht von einer Expedition, die von Babylon nach Jerusalem gekommen ist. Und die kanonischen Bücher von drei Expeditionen wissen: die eine unter Sarubabel, die zweite unter Esra und die dritte unter Nehemia, so kann die Correspondenz sich nur auf Esras Expedition beziehen Denn es kann unmöglich die erste Expedition gemeint sein, wie aus den oben Gesagten zu ersehen ist, und die letzte Expedition kann es auch nicht damit gemeint sein, da doch Nehemia am Mauerbau nicht verhindert wurde. Demnach kann es nur sich um Esras Expedition handeln.

Der Mauerbau wurde von den Samaritanern mit allen Mitteln, die ihnen zu Gebote stand, verhindert; durch List, Gewaltthätigkeiten und durch Verleumdungen, wie aus die Correspondenz Rehums an Artaxerxes beweist. Durch diese Hindernisse mußte Esra den Mauerbau einstellen, bis Nehemia in Jerusalem anlangte. Durch diesen Vorgang wurde der Haß zwischen den Frommen und den Samaritanern gesteigert. Aber noch stärker wurde der Haß, als Nehemia nach Jerusalem kam.

Nehemia, den wir schon einigemal erwähnt haben, war bei Artaxerxes den I als Mundschenk angestellt und von ihm sehr

geehrt. Als er von den Vorgängen hörte, wie Esra in Jerusalem kämpfen mußte, ersuchte er Artaxerxes, daß er ihm die Vollmacht geben solle, nach Jerusalem zu gehen, um alles in Ordnung zu bringen. Er wurde von Artaxerxes mit der Staathalterschaft betraut.

In Nisan 445 v. Chr. verließ er Susa mit mehreren Exulanten und Kriegern, die er von Artaxerxes mitbekommen hat. Blitzschnell war er in Jerusalem angelangt und, was Esra nicht gelang, führte er in einer kurzen Zeit durch. Trotz den Schwierigkeiten, die ihm die Samaritaner in den Weg legten, nämlich die samaritanischen Anführer „Samballet" und Tobia, gelang es Nehemia am 25-ten Ellul 446. den Mauerbau fertigzustellen, bevor noch ein Jahr seit seinem Verlassen Susas verflossen war. Esras Reformen wurden eingeführt trotz der reformfeindlichen Partei. Die Letzteren wurden unterdrückt und mußten sich fügen, aber nur äußerlich, denn im Geheimen fuhren sie noch immer fort mit den verdrängten Samaritanern zu unterhandeln, um Nehemia zu stören, um wieder die Oberhand zu gewinnen. Und sie brauchten nicht lange zu warten.

Als die zwölf Jahre abgelaufen waren, die Artaxerxes für die Wiederherstellung der Ordnung festgesetzt hatte kehrte er nach Susa zurück mit der Hoffnung, daß die von ihm geschaffene Ordnung anhalten werde. Aber er irrte sich sehr. Kaum hatte er den Rücken gekehrt, so erhoben sich die durch Autorität und Gewalt zum Gehorsam gezwungenen Elemente und gewannen die Oberhand über die Frommen. Die Freundschaft mit den Samaritanern nahm noch eine stärkere Form an; ja sogar Eliaschib, der Sohn des Hohepriesters Jojada, heirathete die Tochter des samaritanischen Anführers, Sambellat, und Tobia, der zweite samarieanische Anführer bekam im Tempel eine große Halle zur Wohnung angewiesen (Nehemia 13, 4,7).

Die zu jener Zeit lebenden Propheten Malachi (1) und Tri-

---

(1) Die Zeit der Entstehung dieses Buches ist völlig durchsichtig. Juda steht unter einem Staathalter (Malachi, 1,8) und Tempel ist schon bereits fertig (Mal. 1,10, 3, 1, 10). Demnach befinden wir uns also in der Zeit des zweiten Tempels. Die genauere Angabe des Zeitraumes zeigen die in Malachi geschilderten Zustände, die ganz genau mit der Esras und Nehemias übereinstimmen, und das auf der Zeit vor der Durchführung der Reformen durch Esra und Nehemia hinweisen.

trojesaja, trösteten die Frommen, das ihre schlechte Lage nicht lange anhalten werde. Sie hofften, daß Nehemia nicht lange auf sich warten lassen wird, um die alte Ordnung wieder herzustellen. Und wahrlich! Bevor man sich umsah, war er wieder da. Die Opposition unterdrückte er. Jojada wurde seines Amtes enthoben und Tobia der Ammoniter, der den Jahveglauben angenommen und sich den Samaritanern angeschlossen hatte, wurde aus dem Tempelhofe vertrieben (Nehemia, 13,13).

Viertes Kapitel.

Die Entstehung der samaritanischen Gemeinde.

Im ersten Kapitel haben wir die Frage aufgeworfen: „Wer waren die Samaritaner?“ und wir sind zu dem Schluße gekommen, daß die Samaritaner ein Mischvolk ist, bestehend aus den durch die assyrischen Könige in Samarien angesiedelten Heiden. mit den Überesten der zehn Stämme Israels.

Im zweiten Kapitel sehen wir sodann, wie nach mancherlei Zwischenfällen, allmählig der Jahveglauben durchdrang. und zwar hauptsächlich durch die Annäherung mit den zurückgekehrten jüdischen Elementen. Nicht aber wie die Chronik berichtet, daß die Feindschaft zwischen den Juden und den Samaritanern gleich nach ihrer Rückkehr ausgebrochen sei.

Im dritten Kapitel sahen wir woher der Haß zwischen den Juden und den Samaritanern entstanden und welche Dimensionen die Feindschaft zwischen Beide angenommen hat. Ein Umstand, den wir als Ursache der Entstehung und Ursprung der samaritanischen Gemeinde anerkennen mußten.

Im vierten und letzten Kapitel werden wir nachzuweisen suchen, wann die samaritanische Gemeinde entstanden ist und ob deren Uebernahme des Pentateuchs mit der Entstehung der Gemeinde zusammenfällt.

Beinahe 250 Jahre sind vergangen, seit die erste Ansiedlung von fremden heidnischen Völkern unter Sargon in Samarien stattgefunden hat. Als Heiden, die mit dem Jahveglauben nicht vertraut waren, sind sie ins Land gekommen mit einer Menge von Idolen und verschiedenen heidnischen Kulten. Allmählich nahmen jedoch die neuen Kolonisten den Jahveglauben an, zuerst neben ihren heidnischen Göttern, sodaß eine Zeitlang neben Jahevismus

ein Polytheismus existierte. Erst unter Einwirkung der aus Babylon zurückgekehrten Exulanten, mit denen sie bis zur Zeit Esras und Nehemias in guten Beziehungen gestanden sind, drang die Jahveglaube gänzlich durch und gewann über die heidnischen Gottheiten die Oberhand. Wir sind oben zu dem Schluße gekommen, daß nicht, wie Chronik berichtet, der Haß zwischen den Juden und den Samaritanern gleich nach der Rückkehr der Juden aus Babylon unter Cyrus eintrat, sondern erst als Esra und Nehemia den starren Geist des Judenthums, der in babylonischen Exil sich ausgebildet hatte, einführen wollten und sie sich eifrig bestrebten, alle fremden Elemente aus dem Judenthum auszuschließen, auch wenn sie vom Jahveglauben durchdrungen waren. Nur dann erst entstand der Haß zwischen der reformfreundlichen und der reformfeindlichen Partei, mit deren Bundesgenossen, den Samaritanern, was endlich dazu führte, daß die Letztern ihre eigene heilige Stadt gründeten, indem sie zu Sichem auf dem Garizin einen heiligen Tempel errichteten.

Nun ist es aber eine Streitfrage, wann der Tempel auf Garizin entstanden sein konnte? Nach Flavius Josephus (Antiquitatum XI, 7,2. 8,2) soll der Vorgang so verlaufen sein: „Manasse, der Bruder des Hohepriesters Jojadas, der mit seinem Bruder das Pontificat verwaltete, hatte die Tochter des Samaritanischen Satrapen, Samballet zum Weibe genommen. Er wurde darauf von den Ältesten zu Jerusalem angefeindet, welche ihm am Ende befahlen sich entweder von seinem samaritanischen Weibe sich scheiden zu lassen, oder seine hohepriesterliche Würde niederzulegen. Auf Zurede Samballets, der ihnen versprach einen Tempel zu Sichem zu gründen, verließ er die jüdische Gemeinde und ging mit seinen Anhänger zu seinem Schwiegervater Samballat nach Samarien über, der ihm mit Zustimmung Alexander des Großen (336—322) einen Tempel auf den Garizin erbaute und ihm dort als Hohepriester einsetzte. Auf dieser Weise sei nach Flavius Josephus der Tempel zu Sichem entstanden.

Dagegen wird uns nicht das Mindeste weder von der jüdischen, noch von der samaritaneschen Quellen darüber erzählt, wann und warum die Spaltung eingetreten sei. Nur Nehemia 13,28 berichtet uns von einem Manasse, den Sohn des Hohepriesters Jojada, der die Tochter Samballats, eines Samaritaners, geheiratet hat und den Nehemia von sich gejagt hat. Man fragt sich, wie

es möglich wäre, daß innerhalb eines Zeitraumes von hundert Jahren zwei einander ganz ähnliche Ereignisse und mit den gleichnahmigen darin vorkommenden Personen, wie Manasse, Jejade, Eljaschib und Samballat sich abgespielt haben sollten? Es scheint dieses schwer glaublich zu sein und darum suchte man den Bericht des Flavius Josephus nach Nehemia 13,28 zu korregieren und den Tempelbau auf Garizin, statt in die Zeit Alexander des Großen, in die Zeit Nehemias zu verlegen. Es wurde daraus gefolgert: 1. es kann der Vorgang, nähmlich die Vertreibung Manasses, wie er die Tochter Samballats geheirat hat, nicht in die Zeit Alexander des Großen stattgefunden haben, weil zu dieser Zeit längst der Mischehenstreit aufgehört hatte; 2. die Schilderung des Verhältnisses von Sambalat zu Alexander dem Großen und dessen Zusammentreffen mit dem Hohepriester und später mit den Samaritanern klingt sagenhaft, die sicher eine gewisse Tendenz verfolgt; 3. von Nehemia erzählend berichtet uns Flavius Josephus garnichts über Sambalat, wahrscheinlich hatte er es nicht ohne Absicht gethan.

Bis zur letzten Zeit haben die neuesten geschichtlichen Forscher, wie Schrader, Kautzsch, Wellhausen, Stade, Guthe u. s. w. die Entstehung des Tempels zu Sichem in die Zeit Nehemias verlegt. Dagegen ist die letzte Zeit Steiernagel (Allgemeine Einleitung ins Hexateuch 1901) für Flavius Josephus Ansicht über die Entstehung der samaritanischen Gemeinde eingetreten, und zwar aus dem folgen Grunde. Da der Pentateuch, den die Samaritaner von den Juden übernommen haben, ganz genau mit dem jüdischen Pentateuch übereinstimmt (außer einigen in wesentlicher Abweichungen, die nicht beachtenswerth sind), so muß es zu einer solchen Zeit von den Samaritaner übernommen worden sein, nämlich als der Pentateuch schon vereinigt war, d. h. nachdem, daß die Verschmelzung von Priesterkodex, Deutronomium Elohisten und Jahavisten bereits eingetreten war. Und da der Priesterkodex erst um 445 v. Chr. publiciert worden ist, so wäre es doch unmöglich, daß die Verschmelzung von Priesterkodex mit dem Deutronomium, Elohisten und Jahevisten in fünfzehn Jahren stattgefunden haben konnte, (denn die Exegeten nehmen an, daß die Entstehung der samaritanischen Gemeinde, mit der Übernahme des Pentateuchs zusammenfallen muß). Darum glaubt Steiernagel annehmen zu können, daß die Entstehung des Tempels zu Sichem erst in die Zeit Alex-

ander des Großen, wie uns Flavius Josephus berichtet, fallen müsse. Trotzdem glaubt er, daß die Notiz Nehemias 13,28 unantastbar sei und der Irrthum liege blos auf Seiten Flavius Josephus, der den Manasse die Begründung der samaritanischen Gemeinde mit Manasse, der durch Nehemia vertrieben wurde, identificiert hat.

Es ist merkwürdig, zu was für Combinationen der samaritanische Pentateuch Anlaß gegeben hat. Die alten Exegeten, wie Eichhorn, Jahn. Eckmann, haben aus dem Verhandensein des samaritanischen Pentateuchs gefolgert, daß der Pentateuch überhaupt schon zur Zeit der Trennung der Reiche Juda und Israel, die höchste Autorität gehabt haben mußte. Sie glauben nämlich, daß die Samaritaner den Pentateuch durch den israelitischen Priester erhalten haben. Nun folgeren sie; war der Pentateuch im Reiche Israels vorhanden, so muß er schon zur Zeit der Trennung der beiden Reichen unter Rechabeam fertig gewesen sein, denn eine spätere Einführung aus dem Reiche Juda wäre bei dem Religionshaße zwischen Juda und Israel undenkbar.

Wellhausen Prolegomina 18 ff. folgert aus der Existenz des samaritanischen Pentateuchs, daß die Vereinigung von Priesterkodex mit den übrigen Theilen des Pentateuchs schon zur Zeit der Publicierung des Priesterkodex eingetreten sein muß. Und zuletzt kam Steiernagel und folgert daraus, daß die obige Vereinigung erst zur Zeit Alexander des Großen stattgefunden hatte, und daß dadurch die Entstehung des Tempels zu Sichem mit hundert Jahren später verlegt wurde.

Wir nehmen an, daß die Entstehung der samaritanischen Gemeinde keineswegs mit der Übernahme des jüdischen Pentateuchs zusammenhängen müsse. Der Pentateuch kann ebenso gut vor, als nach der Bildung der Gemeinde von dieselbe aufgenommen worden sein. Wir wollen daher dieses als zwei verschiedene Möglichkeiten jedes für sich behandeln. Zunächst wollen wir Stellung nehmen zu der Streitfrage, wann, sowohl die Gemeinde, als auch der Tempel zu Sichem entstanden sei?

Wir haben im dritten Kapitel gesehen, welche Verhältnisse und welche scharfe Gegensätze zwischen den Samaritanern und den Juden unter Esra und Nehemia sich gebildet haben. Infolge der drakonischen Maßregeln Esras und Nehemias, entstand ein starker

Gegensatz zwischen den beiden, bisher mit einander friedlich lebenden Völkern. Der Versuch, den nichtisraelitischen Weibern aus der Gemeinde zu verdrängen, mußte hauptsächlich die Samaritaner getrofen haben, da diese sich mehr als die andern den Juden nahestehend fühlten, mit denen sie durch den gemeinsamen Jahveglauben verbunden waren. Es muß daher die Vermischung derselben mit den Juden viel stärker gewesen sein, als die, mit den heidnischen Nachbaren. Der erste Versuch Esras die fremden Elemente zu verdrängen gelang nicht, da die Samaritaner in der jüdischen Gemeinde zuviel Anhänger hatten und da Esra zu schwach war die Gegner zum Gehorsam zu bringen. Der Haß wurde noch stärker, als die Samaritaner alles daran setzten, den von Esra geplanten Mauerbau zu verhindern, welcher der jüdischen Gemeinde einen festen Stützpunkt verschaffen sollte. Bis zur Ankunft Nehemias konnten die Samaritaner noch nicht den Gedenken haben sich allein einen zu bauen und eine neue Gemeinde zu gründen. Denn sie konnten noch hoffen, daß Esra mit seiner Partei unterliegen werde, ja sie konnten darauf umsomehr hoffen als Esra zu schwach war und ihre Anhänger viel stärker waren. Als aber Nehemia kam, er, der zu den größten Persönlichkeiten gehört, welche die Juden seit dem babylonischen Exil hatten, da gelang es ihm sehr leicht und schnell die Opposition zu unterdrücken und alle sich widersetzenden Elemente aus der Gemeinde zu vertreiben.

Jetzt müssen wir uns die Frage stellen, ob die Samaritaner, verstärkt mit den ausgestoßenen Elementen, darauf kommen konnten, einen Konkurrentstempel zu bauen und ob sie die Möglichkeit hatten es durchzusetzen. Wir werden beide Fragen bejahen und zwar aus den folgenden Gründen. Wir haben eben gesehen, daß der Sohn des Hohepriesters Eliaschib mit der Tochter des samaritanischen Anführers Sanballats verheiratet war. Wenn wir schon sogar annehmen, daß bis zu dieser Stunde die Samaritaner den Tempel zu Jerusalem nicht verehrt haben, so mußte doch diese Heirath mit dem Sohn des Hohepriesters dazu geführt haben, den Tempel in ihren Augen zu heben. Und wir können wiederum die Einräumung einer Halle im Tempelhof für den zweiten samaritanischen Führer „Tobia" nicht verstehn, wenn die Samaritaner zu dieser Zeit den Tempel nicht verehrt hätten. Ist diese unsere Ansicht die richtige, so müßten die Samaritaner dazu gekommen sein,

als sie von Jerusalem durch Nehemia verdrängt wurden, einen Tempel zu bauen, aber auch der Ehrgeiz des verstoßenen Hohepriestersohnes mußte den Wünschen der Samaritaner entgegengekommen sein, um nur eine Hohepriesterstelle zu schaffen. Ein fernerer Beweis dafür, daß die Samaritaner die Absicht hatten einen Tempel zu bauen, kann aus Tritrojesaja 66,1 erbracht werden. Es fragt Jahwe die Gottlosen: „was für ein Haus ist es, daß ihr mir bauen wollt, und was für ein Ort ist meine Wohnstatt?" Wir haben schon im dritten Kapitel gesehen, daß Tritrojesaja nicht gleich nach der Ankunft der Juden aus Babylon unter Sarubabel, sondern erst in die Zeit von Esra und Nehemia gelebt haben kann.

Wir können darum nicht annehmen, daß es sich hier um den Tempelbau zu Jerusalem handelt, da doch der Tempel zu Jerusalem schon längst fertig war. Und dann war Tritrojesaja nicht gegen den Tempel zu Jerusalem, vielmehr sehen wir, daß er den Tempel zu Jerusalem sehr hoch geschätzt hat. Wenn er von den Fremden spricht: „ich werde diese bringen zu meinem heiligen Berge und sich freuen in meinem Bethause und ihre Opfer sollen mir wohlgefällig sein auf meinem Altar" (siehe Jesaja 56). Nicht anders heißt es in Jesaja 57,13: „Aber die auf mich trauen, sollen das Land erben und meinen heiligen Berg in Besitz nehmen". Es kann also Jesaja 66.1 sich nicht auf den Tempel zu Jerusalem beziehen, sondern auf den Konkurrenztempel, den die Samaritaner zu seiner Zeit bauen wollten.

Allerdings mußten die Samaritaner ihre Gedanken verwirklichen kennen und es kann möglich sein. wie manche annehmen, daß sie ihn erst in die Zeit Alexander des Großen ausführen konnten, wie uns Flavius Josephus berichtet. Allein was sollte sie gehindert haben früher ihr Vorhaben auszuführen, da doch die persische Regierung unmöglich die Ursache der Verhinderung gewesen sein konnte. Es ist ja allbekannt, wie tolerant die persische Regierung gegen die religiöse Gebräuche war. und es wäre daher ganz unbegreiflich, warum die persische Regierung es verhindert haben sollte. Und dann ist schwer glaublich, daß zur Errichtung eines Tempels eine besondere Erlaubniß erforderlich gewesen wäre. Und wenn wir ferner noch alles hinzusetzen was gegen den Bericht von Flavius Josephus spricht, was wir schon oben angeführt ha-

den, so müssen wir annehmen, daß die Entstehung der samaritanischen Gemeinde zwischen 430—400 fällt.

Die Wahl des Ortes, wo die Samaritaner ihren Konkurrenztempel erbauten, war gut getroffen. Der Platz gehört zu den alten Cultusstädten Israels und war viel älter als der zu Jerusalem. Die neue Gemeinde entwickelte sich sehr schnell; sie bekam immer mehr Zuzug von Leuten aus Juda, die mit der jüdischen Gemeinde unzufrieden waren, wie Flavius Josephus (Antiquitatum XI 8.2, 7) berichtet, wußten die Samaritaner auf diese Weise die Juden herzulocken, indem sie diejenigen, welche zu ihnen übergingen, Wohnsitze und Äcker einräumten. Solche die sich in der jüdischen Gemeinde irgend welche Vergehen schuldig gemacht hatten, und die Strafe fürchteten, begaben sich zu den Samaritanern, und wurden von denselben aufgenommen. So wurde immer mehr die samaritanische Gemeinde mit feindlichen Elementen verstärkt, die gegen der jüdischen Gemeinde zu Jerusalem gerichtet waren.

Die jüdische Gemeinde konnte solch einen Vorgang nicht mit leichtem Herzen zusehen und schweigen. Ihre Antwort blieb nicht aus. Die Samaritaner waren ein Mischvolk, daß mit Jahve und Israel garnichts gemein hatten. Jesus Serach, als er über die Samaritaner spricht, sagt hierüber (siehe 50,26): das ist das Mischvolk in Ephraim, der thörichte Haufe der in Sichem wohnt und gar kein Volk ist." Es ist daher ganz erklärlich, daß die Samaritaner darauf antworteten, daß sie die echten Israeliten seien, und von den zehn Stämmen abstammen. Darauf basiert die spätere Behauptung der Samaritaner, die wir schon zur Zeit Christi hören, daß ein samaritanisches Weib Jacob den Vater der Samaritaner nennt. Wir können aus Flavius Josephus sehen was für einen Charakter die Feindschaft getragen hat, indem Flavius Josephus keine Gelegenheit vorübergehen läßt, ohne den Samaritanern etwas Häßliches anzuhängen. Und darum können wir nicht wissen, in wiefern die Berichte von Flavius Josephus in Betreff der Samaritaner richtig sind.

Ueber die Frage wann die Samaritaner von den Juden den Pentateuch entlehnt haben? sind wir nicht der Ansicht, daß dieses Ereignis mit der Entstehung der samaritanischen Gemeinde zusammenfällt, so wie die meisten neuen Exegeten annehmen. Wir glauben vielmehr Steiernagel darin Recht geben zu können, wenn auch

nicht wie er ganz genau bestimmt, daß die Uebernahme des Pentateuchs seitens der Samaritaner in die Zeit Alexanders des Großen zugleich mit der Entstehung des Tempels zu Sichem fällt, ums Jahr 330 v. Chr., so müssen wir doch gegen den andern Exegeten, welche da behaupten, daß die Pentateuchsübernahme schon zur Zeit Esra und Nehemias eingetreten sei, ihm zugeben, daß dieses erst nach 400 v. Chr, geschehen konnte. Wir haben oben gesehen, welche Verhältnisse zur Zeit Esra und Nehemias geherrscht haben, und welche Opposition die samaritanisch freundliche Partei gegen den Pristerkodex gemacht hat. Wir haben gesehen, daß dies eigentlich die Hauptsache von der Entstehung der samaritanischen Gemeinde war, und so können wir doch nicht zugleich annehmen, daß dieselbe Generation als sie daran ging, eine neue Gemeinde zu gründen, zuletzt den Pentateuch anerkannt habe. Wir nehmen daher an, daß die Uebernahme des Pentateuchs erst nach der Entstehung der samaritanischen Gemeinde eingetreten sein kann, und zwar nach 400 v. Chr. Eine genauere Zahl können wir nicht angeben, da uns jedes historisches Zeugniß über die Uebernahme des Pentateuchs seitens der Samaritaner fehlt. Wie es aber angesichts des großen Hasses zwischen Juden und Samaritaner möglich war, daß die Letztern von den Erstern den Pentateuch übernommen haben? können wir nicht genau ermitteln. Es kann möglich sein, daß die spätern neu zugewanderten jüdischen Elemente welche aus Jerusalem geflüchtet. diese Uebernahme trotz der angeblichen Schwierigkeiten, bewirkt haben. Der persönliche Haß, so stark er auch sein mochte, konnte nämlich kein allzugroßes Hinderniß gegen die Uebernahme des Pentateuchs gewesen sein, schon aus diesem Grunde, da doch die Samaritaner bestrebt waren, sich als echte Israeliten auszugeben, und da der Pentateuch später auf Moses zurückgeführt wurde, und da die Samaritaner Moses als ihren Religionsstifter anerkannten, so mußten sie nothwendig das ihm zugeschriebene Werk annehmen.

Die samaritanische Gemeinde war im allgemeinen ein Abbild von der jüdischen Gemeinde. Der Tempel zu Gariz'n war der Mittelpunkt für die ganze Gemeinde. Hier traf dreimal jährlich die ganze Gemeinde zusammen, und hier wurde alles besprochen alles behandelt, und wie in Jerusalem, wurde auch Sichem ein Handelsmarkt für die ganze Umgebung. An der Spitze der

Gemeinde stand ein Hohepriester, er hatte über die ganze Gemeinde zu befehlen, und alle mußten ihm gehorchen. Ob ihm so wie in Jerusalem siebzig Aelteste (Sanhedrim) zur Seite standen? wissen wir nicht bestimmt; es ist jedoch anzunehmen, daß dem so war, da die Samaritaner in allen Stücken die Juden nachzuahmen suchten. Während aber bei den Juden die Hohepriester unter den Makabäern neben ihrer religiösen Machtstellung auch die politische bekamen, und in ein starkes Königthum umwandelten, beharrten die Samaritaner bei ihrer alten Tradition, und behielten die alten Formen. Und heute noch, wo die samaritanische Gemeinde nicht mehr als 130 Seelen zählt, halten sie noch immer an ihren alten Formen fest. In Nabbus — Neopolis Sichem existirt noch immer eine kleine Gemeinde von 130 Seelen mit einer Synagoge und einen Hohenprister an der Spitze, der sich rühmt von Ahron abzustammen.

Ueber die Geschichte der Samaritaner seit der Entstehung ihrer Gemeinde bis jetzt, wo sie im Begriff sind, vom Erdboden ganz zu verschwinden, ist uns wenig bekannt. Wir wollen versuchen die geschichtlichen Einzelheiten so weit es möglich ist, bis der Zerstörung ihres Tempels durch Johannes Hyrkanus, zu einem Ganzen zusammenzustellen. Die Samaritaner gehören zur Kategorie solcher Völker, die in der Weltgeschichte niemals eine große Rolle gespielt haben. Ihre Geschichte wurde nicht von ihnen selbst geschaffen, sondern von andern Völkern, von welchen sie vielfach hin und her geschoben wurden: Sie beharrten aber trotzdem immer mit zäher Beharrlichkeit bei ihren alten Sitten und Gebräuchen. Als Alexander der Große Persien besiegte (332 v. Chr.) unterwarfen sich ihm die Samaritaner und stellten ihm 8000 Mann zur Verfügung, welche sich zunächst bei der Belagerung von Tyrus und Gaza betheiligten und die nachher, als die beiden Festungen erobert waren, mit Alexander nach Aegypten zogen wo ihnen Land in der thebanischen Provinz zugewiesen wurde.

Flavius Josephus berichtet uns (Antiquatatum 13), daß als Alexander der Große, den jüdischen Tempel zu Jerusalem besucht hatte, auch die Samaritaner an ihn gewandet haben, auch ihren Tempel zu Sichem zu besuchen. Das kann nun wahr sein; dagegen nehmen wir an, daß seine stets sich wiederholende Behauptung, daß die Samaritaner sich nur dann als Israeliten ausgeben wenn es den Juden gut geht, und ihre Zusammengehörigkeit mit den Israeliten

leugnen, wenn es denselben schlecht ergeht, jeglicher Begründung entbehrt. In der Zeit der solocidischen Kämpfe, eroberte Ptolomäus—Logi Palästina, und führte viele Samaritaner nach Alexandria mit, wo sie ihre Religion weiter pflegten, so wie die jüdische Gemeinde in Alexandria. Palästina und Samaria waren eine Zeitlang der Kriegsschauplatz für die Nachfolger Alexanders des Großen, bis es ums Jahr 203 v. Chr. in die Hände Antiochus des Großen kam. Zu jener Zeit versuchten die cölosyrischen Herrscher hellenistischen Geist und hellenistische Cultur unter ihre Unterthanen zu verbreiten. Die eine Partei wollte die hellenistische Cultur und Religion zu ihrem Eigenthum machen, die andern dagegen, hielt streng am alten Glauben, und wollten von hellenischer Religion und Cultur, nichts wissen Und als unter Antiochus Epiphanus im samaritanischen Tempel zu Sichem, Zeus aufgestellt wurde, leistete auch ein Theil der Samaritaner schroffen Widerstand, sowie ihre Glaubensgenossen in Jerusalem. Den ganzen Bericht des Flavius Josephus über diesen Vorgang möchten wir bezweifeln. Nach ihm Antiquatatum XII 5,5.) hatten die Samaritaner selber verlangt, Zeus in ihrem Tempel aufzustellen. Es ist möglich, daß die hellenische Partei es gerne gesehen hätte oder daß sie noch weitergingen und ihre Volksgenossen zwingen wollten, den Hellenismus anzunehmen, nicht aber wie Josephus berichtet, daß alle Samaritaner verlangt haben.

Das Verhältniß der beiden Gemeinden zu einander, war die ganze Zeit über, seit der Gründung des Tempels auf Garizin, sehr gespannt. Die Aufnahme der jüdischen Flüchtlinge in Samarien steigerte noch mehr den Haß gegen einander. Die zwei Gemeinden suchten immer mehr sich gegenseitig zu schaden. Josephus berichtet, daß die Samaritaner jüdische Acker verwüsteten, und daß sie sogar Menschen geraubt hätten. (Antiquatum 13.) Wahrscheinlich haben auch die Juden nicht dazu geschwiegen; aber zu gegenseitiger Vernichtung hatten sie noch keine Gelegenheit. Erst unter den Makabäern, als die Juden erstarkten, versuchten sie ihre Feinde loszuwerden.

Flavius Josephus berichtet darüber folgendes, (Antiquatatum 13,$_{2}$.): Als Johannes Hyrkanus, der Nachfolger Simons in der hohepristerlichen Würde, von Antiochus, der gegen die Meder zog, befreit wurde, konnte er gegen die Städte in Syrien

einen Rachezug unternehmen. Er fand die syrischen Städte unbewohnt, und zerstörte mehrere von diesen und brachte dieselben unter seine Botmäßigkeit. Unter den syrischen Städten wird auch Garizin erwähnt, aber die Stadt Samarien wurde erst 110 v. Chr zerstört. Nachdem nämlich Johannes Hyrkanus die syrisch-ägyptischen Hilfstruppen geschlagen. und aus dem Lande verjagt hatte, kehrte er um und belagerte Samarien, die erst nach zwölfmonatlicher Belagerung durch Hunger gezwungen wurde zu kapitulieren. Die Stadt wurde den Erdboden gleich gemacht, und viele Einwohner wurden als Sklaven verkauft. Sie blieben aber doch trotzdem, daß ihr Tempel zerstört wurde weiter existieren, und bewahrten ihre Religion weiter in synagogalen-Gemeinden, wo sie noch jetzt trotz ihrer kleinen Zahl und der langanhaltenden Verfolgung, weiter existieren. —



